

## Evangelium am Ostermontag, 1. April 2024

+ Aus dem heiligen Evangelium Lukas.

Lk 24,13-35 (leicht gekürzt)

Am ersten Tag der Woche

waren zwei von den Jüngern Jesu

auf dem Weg in ein Dorf namens **Emmaus**, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist.

Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte. Und es geschah:

Während sie redeten und ihre Gedanken austauschten,

kam Jesus selbst hinzu und ging mit ihnen.

Doch ihre Augen waren gehalten, sodass sie ihn nicht erkannten.

Er fragte sie: Was sind das für Dinge, über die ihr auf eurem Weg miteinander redet?

Sie antworteten ihm: Das mit Jesus aus Nazaret.

Er war ein Prophet, mächtig in Tat und Wort vor Gott und dem ganzen Volk.

Doch unsere Hohepriester und Führer

haben ihn zum Tod verurteilen und ans Kreuz schlagen lassen.

Wir aber hatten gehofft, dass er der sei, der Israel erlösen werde.

Und dazu ist heute schon der dritte Tag, seitdem das alles geschehen ist.

Doch auch einige Frauen aus unserem Kreis

haben uns in große Aufregung versetzt.

Sie waren in der Frühe beim Grab,

fanden aber seinen Leichnam nicht.

Da sagte er zu ihnen: Ihr Unverständigen,

deren Herz zu träge ist,

um alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben.

Musste nicht der Christus das erleiden und so in seine Herrlichkeit gelangen?

Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht.

So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren.

Jesus tat, als wolle er weitergehen, aber sie drängten ihn

und sagten: Bleib bei uns;

denn es wird Abend, der Tag hat sich schon geneigt!

Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben.

Und es geschah:

Als er mit ihnen bei Tisch war,

nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach es und gab es ihnen.

Da wurden ihre Augen aufgetan und sie erkannten ihn; und er entschwand ihren Blicken.

Und sie sagten zueinander:

Brannte nicht unser Herz in uns, als er unterwegs mit uns redete

und uns den Sinn der Schriften eröffnete?

Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück und sie fanden die Elf und die mit ihnen versammelt waren.

Diese sagten: Der Herr ist wirklich auferstanden und ist dem Simon erschienen.

Da erzählten auch sie, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannt hatten,

als er das Brot brach.

**Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.**

Predigt am Ostermontag / B – 1. April 2024 in St. Nikolaus Altan und St. Philippus und Jakobus Bergatreute.

Prediger: Pfarrer Klaus Stegmaier.

→ zu Lk 24,13-35

In österlicher Freude versammelte Gemeinde!

Nicht nur die Schriftsteller von heute, die Manuskripte für Fernsehfilme oder Kriminalromane schreiben, verstehen es, spannend und elegant schwierige Sachverhalte darzustellen. Auch die biblischen Schriftsteller waren dazu in der Lage.

So schreibt der **Evangelist Lukas** von den beiden Jüngern, die von Jerusalem nach Emmaus wanderten, und die auf diesem gut 11 km langen Weg (60 Stadien sind ca. 11,1 km) eine Begegnung mit einem rätselhaften Mann hatten, den sie trotz längerer Gespräche nicht erkannt haben: „Doch ihre Augen waren gehalten und sie erkannten ihn (den auferstandenen Christus) nicht.“ Später, in Emmaus angekommen, heißt es: „Da wurden ihre Augen aufgetan und sie erkannten ihn.“

„Doch ihre Augen waren gehalten“ – „Da wurden ihre Augen aufgetan“: Zwischen diesen beiden Aussagen liegt **ein äußerer wie ein innerer Weg**. Die beiden Jünger kamen in einer anderen Verfassung in Emmaus an, als sie „voll Trauer“ von Jerusalem aufgebrochen waren. Wir fragen: Was ging in den beiden innerlich vor, so dass ihnen die Augen geöffnet wurden, d.h. dass sie etwas erkannt und erfahren haben, was ihnen vorher unbekannt war?

Ohne diesen unbekanntem Mitwanderer wären die beiden Jünger wohl in derselben Verfassung der Trauer, der Ausweglosigkeit, der Enttäuschung und Hoffnungslosigkeit in Emmaus angekommen, wie sie von Jerusalem weggegangen waren. Sie drehten sich nur um sich selbst und um ihr „Problem“, ihre Trauer. Sie saßen geistig wie in einem dunklen Gefängnis, das keinen Lichtblick nach außen gab.

Rätselhaft bleibt, warum sie den Unbekannten während der Wanderung und während des Gesprächs nicht erkannten. Haben sie ihm nicht ins Gesicht geschaut, nicht seine Hände, seine Füße beobachtet? Waren die Wundmale und war die Stimme des gekreuzigten Christus nicht mehr zu erkennen?

Der unbekanntete Dritte hat ganz behutsam in den beiden Jüngern etwas in Bewegung gebracht. So, wie dieser das Alte Testament, vor allem die messianischen Weissagungen auslegte, haben sie diese Texte noch nie gehört. „Ihr Herz brannte in ihnen“, als er unterwegs mit ihnen redete und ihnen die Schrift erschloss“ (Lk 24,32). Besonders

beeindruckt waren sie von der Aussage, *der Christus musste das erleiden* (Lk 24,26). Viele Juden erwarteten damals einen politischen Befreier-Messias, der die verhassten Römer aus Palästina werfen wird (Lk 24,20).

Das Gespräch auf dem Weg war so spannend, dass die beiden Jünger ihre ursprüngliche Trauer und seelische Bedrängnis völlig vergaßen. Das Gespräch war immer mehr auf einen Höhepunkt gelangt. Sie wollten mit diesem wundersamen Schriftausleger weiterreden. Jetzt beginnt die Tatenlosigkeit sich zu verändern in neue Aktivität: „Sie drängten ihn und sagten: Bleib bei uns; denn es wird Abend, der Tag hat sich schon geneigt.“

Es kommt zum Abendmahl, zum Abendessen der beiden Jünger mit dem Unbekannten in Emmaus. Die Worte vom sterbenden Christus haben zwar den Weg bereitet. Der innere Durchbruch ereignet sich aber erst bei dem, was sie jetzt hören und sehen können: „... er nahm das Brot, sprach den Lobpreis, brach es und gab es ihnen“ (Lk 24,30).

Wer **so** das Brot nimmt, wer **so** das Brot segnet, wer **so** das Brot brach, wer **so** das Brot reicht, so ehrfürchtig, fromm und verinnerlicht, **der ist Jesus!** Da wurden ihre Augen aufgetan und sie erkannten ihn.

Und im Augenblick dieses beglückenden Ereignisses ist der Unbekannte nicht mehr da. Es war ein Geschenk des Glaubens - die Gewissheit: Der Gekreuzigte ist nicht tot! Der Gekreuzigte lebt und ist auferstanden.

Wer ein solches Glaubensgeschenk erhalten hat, muss zum Verkünder dieser Frohen Botschaft werden. Wer an den auferstandenen Christus glaubt, muss selbst aktiv werden. Noch am gleichen Abend kehren die beiden Jünger voller Freude nach Jerusalem zurück. Jetzt ist nur mehr eines wichtig: zurück zu den anderen, um mit ihnen Erfahrung und Bekenntnis zu teilen.

Liebe Schwestern und Brüder, in diese ansprechende Erzählung von den beiden Emmaus-Jüngern kleidet der Evangelist Lukas - in einer literarischen Glanzleistung - die **beiden Eckpfeiler der Erfahrung christlicher Gemeinden**: Die Begegnung mit Jesus Christus **im Wort der Schrift** und **im heiligen Altarsakrament**. Was im Evangelium erzählt wird, geschieht jetzt in der Eucharistiefeier.

Für uns Christen von heute ist der Weg nach Emmaus und das Erlebnis in Emmaus der Weg zur Eucharistiefeier und zur Christusbegegnung im Wort der Hl. Schrift und in der hl. Kommunion.

Eucharistiefeier mit dem Hören und Meditieren des Wortes Gottes und dem Kommunionempfang sind und bleiben unsere Emmaus-Erfahrung, unser Emmaus.

Leben wir voller Dankbarkeit daraus!

Ich möchte schließen mit einem Gebet des französischen Priesters Abbé Pierre, der als „Vater der Armen“ und „Lumpensammler von Paris“ hoch geschätzt war und im April 2007 verstarb: Abbé Pierre betet:

Herr Jesus, erinnere dich  
an das kleine Haus drüben in Emmaus  
und an den Weg, der dorthin abbiegt,  
wenn man von der Hauptstraße kommt.

Erinnere dich an die zwei, die dort  
Mit hängenden Köpfen gingen,  
du sprachst sie an.  
Und deine Worte  
tauten ihr Herz auf.

Erinnere dich an das Herdfeuer, bei dem ihr euch niederließt  
- ihr Gesicht war schon hell –  
und von wo sie aufbrachen  
als Verwandelte,  
den Großtaten der Liebe entgegen.

Sieh uns an.  
Auch wir sind Emmaus-Pilger,  
wir alle sind Menschen,  
die sich dahinschleppen  
im Abenddunkel,  
von Zweifeln benagt und müde  
nach den bösen Tagen.

Komm auf unseren Weg,  
mach auch uns das Herz warm,  
geh mit uns ins Haus und setz' dich mit uns ans Feuer,  
dass auch wir aufstehen, aufspringen,  
die Freude mit allen teilen auf Erden,  
das ganze Leben im Atem der Liebe.

Amen.